

Tekst 8

Die Farben des Gehirns

Wie die Teilnehmer eines Selbsterfahrungsseminars das Werkzeug der Biostrukturanalyse nutzen

(1) Sind Sie blau? Sind Sie rot? Oder sind Sie grün? Das verrät Ihnen Ihr Gehirn. Allerdings erst, wenn Sie eine Biostrukturanalyse gemacht haben.

5 Wie die sechzehn Menschen, die das Seminar „Erfolgspotenziale der Persönlichkeit“ an der Manager-Akademie Bad Harzburg gebucht haben. Sie wollen sich selbst besser erkennen, um

10 ihre Zeit und ihre Talente voll auszus schöpfen: Farbenlehre als Weg zur Selbsterkenntnis. Doch bevor die Trainerin Margret Klimkewitz die Farbscheiben für die Biostruktur-

15 analyse auspackt, sollen die Teilnehmer sich samt persönlichen Erfolgen und Desastern vorstellen. Die Geständnisse reichen von „Ich bin arbeitslos, muss umziehen, mein Freund ist weg“

20 bis zu „Mein Leben wird von Ordnung bestimmt“. Flipcharts dokumentieren Scheidungen und Schulerfolge, Konkurse und Karrieresprünge.

(2) Egal, was diese Selbstporträts alles

25 über die persönliche Färbung aussagen werden, Margret Klimkewitz tröstet schon einmal vorab: „Es gibt keine guten und keine schlechten Farben.“ Einziger Erfolgsfaktor sei der Grad der

30 Übereinstimmung der Persönlichkeit mit dem individuellen Verhaltensstil. Das heißt: Der Erfolg kann jede Farbe haben. Wäre sonst Rudolf Scharping¹⁾ blau, Gerhard Schröder²⁾ rot und

35 Helmut Kohl³⁾ grün?

(3) Die Biostrukturanalyse nutzt Erkenntnisse der modernen Hirnforschung. Demnach besteht das menschliche Gehirn aus drei Be-

40 reichen, die evolutionsgeschichtlich

unterschiedlich alt sind und in ihrem Zusammenwirken verschiedene Funktionen erfüllen. Stammhirn, Zwischenhirn und Großhirn finden sich in jedem Kopf, sind aber unterschiedlich erregbar. Deshalb, so die Theorie, werde jeder Mensch von einer dieser Hirnregionen dominiert. Zur Veranschaulichung des Ganzen hat man sich bei der Farbzurordnung an den Farbrezeptoren der Netzhaut orientiert: Blau für das Großhirn, Grün für das Stammhirn, Rot für das Zwischenhirn.

45

50

55 (4) Während das grüne Stammhirn kontaktfreudig und sensibel ist, auf Teamarbeit ausgerichtet und vergangenheitsorientiert, reagiert das rote Zwischenhirn blitzschnell, ist gegenwartsorientiert, begeisterungsfähig, impulsiv und pragmatisch. Das blaue Großhirn dagegen, erläutert Margret Klimkewitz, steuert abstraktes Denken, Sachbezogenheit und Planen in die

60

65 Zukunft. „Versicherungsgesellschaften leben vom Großhirn“, behauptet die Trainerin. Und weil nun mal niemand sein Gehirn umtauschen könne, rät sie zur Akzeptanz der Resultate: „Wer heute einen Apfelkern zieht, wird kein Pfirsich mehr werden.“

70

(5) Ob Apfel oder Pfirsich – jede Farbe habe auch eine dunkle Seite. Grüne Menschen tendierten zu Anbiederung und Entscheidungsunfähigkeit, Distanzlosigkeit und Unbeweglichkeit. Bei roten Menschen bestehe die Gefahr von Theoriefeindlichkeit und Sturheit, auch blinder Aktionismus und Arroganz kämen vor. Bei Blau-Menschen

75

80

- drohten Pedanterie und Perfektionismus, Kontaktschwierigkeiten und Gehemmtheit.
- (6)** Mit diesen pauschalen Informationen ausgestattet, dürfen die Seminaristen nun ihre eigene Hirnsubstanz einschätzen, um dann ihr Selbstbild mithilfe von Fragebögen und farbigen Drehscheiben zu korrigieren. Je nach Antwort verändert sich das Farbdigramm, das schließlich drei unterschiedlich große Tortenstücke anzeigt. Bei einigen Teilnehmern sind alle drei Stücke gleich groß, bei anderen frisst eine Farbe fast drei Viertel des Kuchens, während sich die anderen Töne auf dem Reststück drängeln. Dominanz nennt das die Biostrukturanalyse. Als die frisch Analysierten ihre Diagramme in die Luft halten, herrscht Selbstbestätigung („Das bin ich“), Selbsterkenntnis („Mit soviel Blau hätte ich nicht gerechnet, aber da könnte was dran sein“) und Fremd-
- 105 erkenntnis („Jetzt verstehe ich meinen Mann viel besser“).
- (7)** Und was bringt das Ganze? Erst einmal bunte Einsichten in Menschliches und Allzumenschliches. Eine Teilnehmerin ist blau-dominiert, gern allein und kehrt ihre Gefühle nicht gleich nach außen. Das könnten andere Menschen oft nicht verstehen und sie selber auch nicht, sagt sie. „Jetzt weiß ich, das ist meine Mentalität, das ist nichts Schlimmes.“ Solche Einsichten sollen Toleranz fördern. Statt wegen der vermeintlichen Langsamkeit eines blauen und gründlichen Kollegen an die Decke zu gehen, sollte man lieber kurz darüber nachdenken, dass der andere einen nicht ärgern will, sondern einfach anders tickt. Ohne ihn gleich in eine Farbschublade zu stecken, warnt Klimkewitz. Schließlich soll der großzügige Ermessensspielraum der Biostrukturanalyse den Horizont für die eigenen Möglichkeiten und die der Mitmenschen erweitern.
- 85
90
95
100
105
110
115
120
125

noot 1 Rudolf Scharping: voormalig minister van defensie (SPD)

noot 2 Gerhard Schröder: voormalig bondskanselier (SPD)

noot 3 Helmut Kohl: voormalig bondskanselier (CDU)

Tekst 8 Die Farben des Gehirns

- 1p 23 Für wen ist „das Seminar“ (Zeile 5-6) gedacht?
Für Menschen,
A die mehr aus sich machen wollen.
B die nicht auf eine psychotherapeutische Behandlung reagieren.
C die sich für die Funktionsweise des Gehirns interessieren.
D die viel Negatives erlebt haben.
- 1p 24 Was kann man aus dem 2. Absatz in Bezug auf Scharping, Schröder und Kohl schließen?
A Sie haben die Kraft ihrer Farbe zu nutzen gewusst.
B Sie hätten an einem Farbseminar teilnehmen sollen.
C Sie sind sich charakterlich sehr ähnlich.
D Sie werden von den Medien sehr unterschiedlich porträtiert.
- 1p 25 Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 3. Absatz überein?
1 Farben beeinflussen die Stimmung eines Menschen.
2 Das Zusammenwirken der drei Hirnbereiche muss sich im Laufe des Lebens entwickeln.
A Keine von beiden.
B Nur 1.
C Nur 2.
D Beide.
- 2p 26 Geef voor elk van de onderstaande beweringen aan of deze volgens alinea 4 juist of onjuist is.
1 Die Wirtschaft nutzt die Einsichten der Biostrukturanalyse.
2 Leute, bei denen das Stammhirn dominiert, sind im Leben weniger erfolgreich.
3 Was für ein Typ man ist, zeigt sich erst nach einigen Tests.
4 Wenn man weiß, was für ein Typ man ist, soll man das einfach hinnehmen.
Noteer het nummer van elke bewering gevolgd door 'juist' of 'onjuist'.
- 1p 27 Welcher Begriff passt am besten zum Inhalt des 6. Absatzes?
A „Geständnisse“ (Zeile 17-18)
B „Selbstporträts“ (Zeile 24)
C „Hirnforschung“ (Zeile 37-38)
D „Teamarbeit“ (Zeile 57)
- 1p 28 “Und was bringt das Ganze?” (regel 107)
Hoe wordt deze vraag in de laatste alinea beantwoord?